

Pressestimmen zu "Starke Mütter verändern die Welt"

Aus: www.wolfsmutter.com vom 29.11.2007

WELTORDNUNG - WEISHEIT - WORT

ODER: MAAT, SOPHIA UND DIE MÜTTER

Über Kirsten Armbruster: Starke Mütter verändern die Welt

Der Titel stellt Ansprüche - an uns, an Mütter, an die Autorin selbst. Ich bin gespannt, ob das Buch diese Ansprüche einlöst und was wir uns von starken Müttern erwarten können.

Der Beginn ist witzig und provokant zugleich (und sehr utopisch): Unter der Überschrift "Patriarchat gescheitert" beginnt ein fiktiver Artikel: "Da die rein ökonomisch, machtorientiert und mortal ausgerichtete Gesellschaftsform des Patriarchats sich in den letzten fünf Jahrtausenden immer mehr als unfähig erwiesen hat, Leben auf der Erde zu bewahren, war das Ende des auf Herrschaft basierenden Patriarchats besiegelt. Die EU wurde unter das Recht der Göttin gestellt, die Maat, als rechte Weltordnung, wurde als Maß aller Dinge eingesetzt und die Sophia, die Göttin der Weisheit, wieder inthronisiert. Der männliche Aspekt des Gottes wurde wiederum in liebender, erotisierender, beratender und ergänzender Funktion der Göttin zur Seite gestellt. ..."

Die Autorin analysiert das Patriarchat nicht sachlich und wissenschaftlich, sondern emotional und polemisch - und Recht hat sie! Meines Erachtens ist Feminismus viel zu selten polemisch. Frauen, die das Patriarchat radikal in Frage stellen, es also nicht "von innen verändern" wollen, die nicht innerhalb des Systems für Frieden, Gleichberechtigung oder Gerechtigkeit "kämpfen", die (deshalb) zu Außenseiterinnen wurden oder für verrückt erklärt werden, finden in ihr eine Gleichgesinnte.

Es folgen ein Ausflug in die matriachale Vergangenheit und eine sehr schöne Variante der Schöpfungsgeschichte. Danach geht es um unsere sexistische, rassistische, ausbeuterische, hierarchische, militärische Zivilisation, um das Verhältnis der monotheistischen Religionen zur Göttin und um die Stellung der Frau in den östlichen Religionen, die auch nicht besser ist als in monotheistischen, oft genug sogar im Gegenteil. Zu meiner Freude zeigt Kirsten Armbruster auch die starke Frauenverachtung und den Androzentrismus des Buddhismus auf, zum Beispiel die Ausnutzung und Übernahme weiblicher Energie durch sexualmagische Praktiken. Auch im Buddhismus wird das schöpferische Leben abgelehnt, werden Zerfall und Fäulnis betont. Wie auch in manchen Richtungen des Christentums weicht hier die Frau die Menschen, die sie zur Welt bringt, dem Untergang und wird dafür verachtet und bestraft.

Kirsten Armbruster erzählt von heiligen Silben, von Fruchtbarkeit, von Profitmaximierung und Ausbeutung und davon, wie Mutterschaft zur Geißel für arbeitende Frauen in der "Dritten Welt" werden kann. Anstatt die Lebensbedingungen für Mütter und Kinder zu verbessern, arbeiten patriarchale Wissenschaftler (-innen?) an einem künstlichen Uterus, um Frauen unnötig zu machen. Mathematik heißt Mutterweisheit, und die Autorin schlägt einen wirtschaftlichen Paradigmenwechsel vor. Sie macht vernünftige und praktische (wenn auch in unserem globalisierten System utopische) Vorschläge zu einer matriachalen Wirtschaft und zu einer Änderung der UNO hin zu einem direkt und demokratisch gewählten Weltparlament. Eine Geldreform gehöre her, meint sie, und sie setzt auf Muttermacht für den Widerstand gegen den weltweiten Neoliberalismus. Denn Muttermacht bezieht sich auf Gebärmacht - Erziehungsmacht - Arbeitsmacht - Konsummacht.

"Der Mensch hat das Netz des Lebens nicht gewebt, er ist nur ein Strang dieses Netzes. Was immer er dem Netz antut, tut er sich selbst an." (Häuptling Seattle aus Amerika)

Ein Fragenkatalog zum Thema "Wie wollen wir leben?" regt zum gründlichen Nachdenken an.

Beispielsweise darüber, ob wir ein Gesellschaftssystem wollen, das den Tod über das Leben stellt. Die Antwort ist leicht, die Konsequenzen daraus zu ziehen schon weniger. Eine Vision der Autorin beendet das empfehlenswerte Buch, nämlich die "Vision einer matrivalen Gesellschaft". In der gibt es nicht Wettbewerb, sondern Kooperation, es gibt Solidarität statt Neid, Gemeinsamkeit statt Individualismus, Harmonie statt Konfrontation, Vielfalt und Diversifikation statt Monoisierung, Kreativität statt Terror der Ökonomie und Technik. Harmonie, kosmische Gerechtigkeit und Wahrheit bilden die Eckpunkte der Maat, der Weltordnung.

Weltordnung - Weisheit - das Wort sind die drei Grundpfeiler matrivalen Lebens. Allerdings ist mir die Autorin zu optimistisch, was Mütter angeht. Patriachale Frauen sind auch patriarchale Mütter, sie haben ihre Macht sich abnehmen lassen beziehungsweise abgegeben. Ohnmächtige Mütter können gar nichts verändern. Das weiß auch die Autorin, deshalb betont sie die Notwendigkeit eines schnellen, friedlichen gesellschaftlichen Wandels. Den stellt sie sich in 3 Schritten vor:

1. müssen Mütter sich ihre Machtbereiche bewusst machen
2. müssen sie erkennen, dass diese Macht positiv ist.
3. Hier steht die Erkenntnis, dass unser Geschichtsbewusstsein vernebelt worden ist.

Diese drei Schritte, von einer ausreichenden Anzahl Frauen und Mütter vollzogen, werden sicherlich sehr vieles zum positiven verändern - ich habe nur meine Zweifel daran, dass eine ausreichende Anzahl Frauen und Mütter in der Zeit, die uns verbleibt, diese Revolution in sich selbst vollzieht. Radikalität sich selbst und anderen gegenüber ist angesagt, und damit haben nach meiner Erfahrung viele Frauen ihre Probleme.

Mütter, Frauen generell, sind nicht per se ohnmächtig und hilflos, das haben wir uns nur vom patriarchalen System einreden lassen. "Wir sind nicht hilflos, denn die Schöpferin hat uns wohlweislich das Geheimnis des Lebens anvertraut, auf das wir es bewahren. Beenden wir endlich unsere Ohnmacht und nutzen unsere Macht!" Die Dringlichkeit ist Kirsten Armbruster bewusst.

"Wenn wir schnelle, tiefgreifende und radikale, unsere Welt heilende Veränderungen wollen, müssen wir die Mütter, aufwecken, damit sie ihres Wächterinnenamtes wieder walten können. Wir müssen sie aus dem Dornröschenschlaf der letzten fünftausend Jahre aufwecken, nur findet dieses Aufwecken nicht durch einen jungen Königssohn statt, sondern durch die dreizehnte Alte Weise Frau."

Nicht mit allem bin ich 100%ig einverstanden. Manche Überlegungen fehlen mir, manches ("die Tödin, die Mondin") erscheint mir banal. Wohl aber kann ich den meisten Forderungen der Autorin zustimmen. Denn sie sind radikal und wollen das System nicht verändern, sondern (auf friedliche Weise) stürzen. Ich bin begeistert, dass noch jemand nicht am System Patriarchat herumdoktern, sondern es entschlossen ausmerzen will. Wem das zu radikal ist, die möge unsere Welt mit offenem, unversperrtem Blick betrachten und dann ihr Verständnis von Radikalität überdenken.

Ist dieses Buch polemisch? Göttin sei Dank, ja! Und dann auch noch fundiert und mit einer Vision zugleich. Das Buch hält viel mehr, als ich mir erhofft hatte, es fordert uns und es ist, zugegeben, utopisch. Aber wenn viele eine Utopie für möglich halten, können sie etwas bewegen. Eine Zukunftsvision hat ohne Kenntnis der Vergangenheit keine Basis, doch die Kenntnis der Vergangenheit ist ohne Zukunftsvision akademisch. Ob gerade dies die Vision für alle Frauen und Männer ist, weiß ich nicht, aber sie ist ein notwendiger Anfang. Nicht mit patriarchalen Müttern umzusetzen - aber sie müssen ja nicht patriarchal bleiben. (Irene Fleiss)

Aus: Main-Spitze vom 2.11.2007

Eine friedliche Revolution von unten

Autorin Kirsten Armbruster tritt für eine Gesellschaft ein, deren sakrale Mitte die Mutter bildet. Ist Gebärstreik eine Möglichkeit, um die weltweite wirtschaftliche Profitmaximierung zu stoppen und statt dessen wieder im Einklang mit der Natur zu leben? Kirsten Armbruster zieht in ihren Buch "Starke Mütter verändern die Welt" diese Überlegung zumindest theoretisch in Betracht, um die Frauen in der männerdominierten Gesellschaft an ihre Macht zu erinnern. Bis vor etwa 5 000 Jahren habe "das Goldene Zeitalter des Matriarchats" geherrscht, während danach das "schwarze, eiserne Zeitalter des Patriarchats" die Führung übernommen habe.

Damit habe, so führt Kirsten Armbruster weiter aus, die Barbarei Einzug gehalten: Massenmord durch Krieg, Sklavenhaltung, Ausbeutung der Ressourcen der Erde. Um ihren zerstörerischen Herrscherstatus auch von sakraler Seite sanktionieren zu lassen, sei die "Mangottschöpfungslüge" aufgekommen. Damit hätten die Männer abgelehnt, dass am Beginn der Schöpfungsgeschichte in Wirklichkeit eine Göttin gestanden hatte, wie noch heute aus archäologischen Ausgrabungen, Märchen und Mythologien hervorgehe.

In der Neuerscheinung des Rüsselsheimer Christel-Göttert-Verlages beschäftigt sich die Autorin, selbst vierfache Mutter, mit dem diskriminierten Status der Frau seit der Antike. Ihre Analyse fällt nach eigener Aussage nicht sachlich und wissenschaftlich aus, sondern emotional und polemisch.

Erschütternd sind vor allem die Fakten rund um Globalisierung und Industrialisierung. "Mathematisch gesehen ist unbegrenztes Wachstum ein Artefakt", beschreibt Armbruster die Irrationalität, mit Monopolstellungen die heutige Sucht nach Prosperität auszuleben.

Wirtschaft habe einst das Matriarchat nicht um seiner selbst willen betrieben, sondern sie sei in den Kreislauf des Lebens integriert gewesen, habe sich am Gleichgewicht zwischen Hunger und Sättigung orientiert. Heute versuche die Wirtschaft ihren Kunden zu vermitteln, ein Sättigungsprozess im Konsumverhalten trete nie ein. Zudem bereicherten sich an exponentiellem Wachstum wenige Menschen auf Kosten der Mehrheit.

Sehr ausführlich widmet sich die 1956 geborene Autorin in ihrem Buch den Mythologien der Schöpfungsgöttinnen, denn archaisch gesehen sei Religion überall weiblich gewesen, einen männlichen Gott habe es nicht gegeben – egal, in welchem Kulturkreis.

Die Agrarwissenschaftlerin Armbruster wünscht sich einen Bewusstseinswandel der Mütter, eine friedliche Revolution von unten. Ihr Ziel ist die matriviervale Gesellschaft, die dem Leben verpflichtet ist und deren sakrale Mitte die Mutter bildet. Detaillierte Vorschläge zur Organisation dieser neuen Welt unterbreitet sie in ihrem Buch.

Eine komplette Weltenrevolution zu erreichen, ist mit Sicherheit nicht durchführbar und wird eine Utopie bleiben. Doch Armbrusters Überlegungen sind mehr als Denkanstöße, das eigene Konsumverhalten und Wertevorstellungen in Frage zu stellen, um sie neu zu definieren. (Nina Finkernagel)

Aus: www.muetterblitz.de, 15.12.2008

Die Autorin zeigt konsequent auf, wie es zu der globalen Krise, von der Mensch und Natur aktuell bedroht sind, kommen konnte. Für jeden nachvollziehbar ist ihre Analyse der bestehenden Herrschaftssysteme, die auf Dualismus, Hierarchie und Gewalt basieren. Die Illusion von unbegrenztem Wachstum hat uns global in eine lebensfeindliche Sackgasse geführt, in der Wirtschaft und Politik gerade an ihre Grenzen stoßen. Händeringend wird nach Auswegen gesucht, das System doch aufrechtzuerhalten, aber an allen Ecken und Enden wird sichtbar und spürbar, dass es auf der Welt so nicht mehr weitergeht.

Kirsten Armbruster hat verstanden, warum es diesen Ausweg in diesem System nicht gibt und dass wir uns nicht nur ein wenig, sondern völlig neu orientieren müssen. Dafür gibt sie uns eine Menge inspirierendes und realisierbares Material an die Hand: Ihre Vision einer matrivialen Gesellschaft. Das bedeutet, dass "die Mutter die sakrale Mitte" der Gesellschaft bildet, und dass "die Gesellschaft dem Leben verpflichtet ist".

Mütter spielen darin eine zentrale Rolle. Sie "sind die Wächterinnen von Mutter Erde", denn "ihnen wurde von der großen Schöpferin das Geheimnis des Lebens anvertraut. Wenn wir schnelle, tiefgreifende und radikale, unsere Welt heilende Veränderungen wollen, müssen wir Mütter aufwecken, damit sie ihres Wächterinnenamtes wieder walten können."

Ein Buch, das seinem Titel absolut gerecht wird. Es stärkt Mütter. Es macht schwierige Zusammenhänge leicht verständlich. Es inspiriert uns, an der Umgestaltung der Welt mitzuwirken. Kirsten Armbruster ist nicht radikal im herkömmlichen Sinne. Vielmehr hat sie das Problem "an der Wurzel gepackt" – radikal leitet sich von dem Lateinischen Wort für "Wurzel" ab. Für diejenigen, die von Vogel-Strauß-Politik genug haben, die nach gangbaren Wegen in ein Gutes Leben für alle suchen, ist das Buch eine wahre Fundgrube an verschütteter Weisheit.

Innovative Ideen für unsere Zukunft und die unserer Kinder.

UF

Aus: *Mathilde*, März/April 2008

Visionen können wahr werden

Hin- und hergerissen fühle ich mich während der Lektüre von Kirsten Armbruster über die Kraft der starken Mütter: fasziniert von den Visionen einer friedlichen gleichberechtigten Weltordnung und skeptisch zugleich. Provozierend und mitreißend beginnt sie ihr Buch mit der Utopie, dass die Herrschaft des Patriarchats in Europa zusammengebrochen sei: "Die EU wurde unter das Recht der Göttin gestellt." Stürme und Überschwemmungen zeugen von Unverträglichkeiten des hemmungslosen Wirtschaftswachstums mit der Natur. Die Erde bebt, sie wehrt sich wie eine Mutter, die ihr Kind schüttelt, weil es zu viel Unfug angestellt hat. Es ist Zeit, dass die "dreizehn Alten Weisen Frauen" die Geschicke der Welt endlich in ihre Hand nehmen.

Wenn von Matriarchaten die Rede ist, hören wir immer wieder: "Wenn Frauen an der Macht wären, würde sich doch nichts grundlegend ändern." Kein Wunder, beginnt doch der Geschichtsunterricht an unseren Schulen mit den patriarchalisch organisierten Hochkulturen in Ägypten, Griechenland und Rom. Über die Jahrtausende Menschheitsgeschichte davor wird kurz berichtet, wie wilde Jäger und Sammlerinnen das Feuer gefunden haben. Matriarchate Spuren werden verleugnet, unser Geschichtsbewusstsein vernebelt. Armbruster spürt den Ursprüngen unserer Weltgemeinschaft nach. Ausgrabungen, Traditionen, Märchen und Sprache sind Quellen, die uns von Vergangenen berichten. In der heiligen Silbe "ma" finden wir in allen Kulturen Worte und Symbole, die auf die Bedeutung und Kraft der Mutter hinweisen. "Ma-Ma" bedeutet in fast allen Sprachen Mutterbrust, als Symbol für die leibliche Mutter. Mathematik leitet sich ab von Mutterweisheit.

Die Autorin erforscht und vergleicht die Stellung des Weiblichen in großen Weltreligionen, beispielsweise die bestehende Frauenverachtung im Buddhismus. In ihren "furchtsamen Gedanken zur Fruchtbarkeit" nennt sie Gründe für den Geburtenrückgang in Industrieländern. "Für Fruchtbarkeit brauchen wir Hoffnung auf eine bessere Zukunft für unsere Kinder"

Mütter, damit sind auch Frauen gemeint, die keine eigenen Kinder haben, verfügen über die Kraft zur Veränderung, wenn sie ihre gedanklichen Grenzen überschreiten. Schließlich sind sie es, die die Generationen erhaltende Arbeit leisten. Erst das Gleichgewicht zwischen den produktiven Prozessen auf dieser Erde und den reproduktiven, die weitgehend von den Frauen geleistet werden, kann der Beginn sein, einer neuen friedvollen Gesellschaft, die dem Leben verpflichtet ist und nicht dem Tod.

Wie wollen wir leben, so wird die Leserin persönlich gefragt. Die Antwort ist einfach, die Umsetzung jedoch scheitert schnell am festen Gefüge des Patriarchats. Der Autorin ist wichtig, darüber hinaus bis an die Wurzeln zu gehen, unsere Macht zu erkennen und Handeln daraus abzuleiten. "Wir sind nicht hilflos, denn die Schöpferin hat uns wohlweislich das Geheimnis des Lebens anvertraut, auf das wir es bewahren. Beenden wir endlich unsere Ohnmacht und nutzen unsere Macht!" (gpa)

Aus: Familienarbeit heute 3/2008

Ein erfrischender, gut verständlicher Schreibstil, ein ansprechendes Schriftbild, die frauengerechte Sprache und vor allem natürlich das Thema machen dieses Buch zu einer spannenden, hochinteressanten, informativen Lektüre. Der inhaltliche Bogen spannt sich von den Anfängen des Menschseins über eine Analyse seiner Entwicklungsgeschichte bis hin zu Visionen und umsetzbaren Lösungsvorschlägen für eine gerechtere Welt. Darunter finden sich auch solche, an denen unser Verband seit nunmehr 30 Jahren arbeitet.

Dieses Buch ist ein Augenöffner tief in die Vergangenheit, aber auch in eine hoffungsvolle(re) Zukunft.

Weitere Pressestimmen zu "Starke Mütter verändern die Welt"

Dieses Buch ist ein Augenöffner tief in die Vergangenheit, aber auch in eine hoffungsvolle(re) Zukunft.

Mehr unter: Familienarbeit heute 3/2008

Ihr Auditorium stimmte Armbruster zu: "Sie und Ihr Buch machen mir als Frau Mut", meinte eine Zuhörerin.

Mehr unter: Donaukurier vom 17.3.2008

In ihrem Buch ... entwirft Kirsten Armbruster ihre Idee einer veränderten Gesellschaft. Diese soll nachhaltig sein ... den Bedürfnissen einer heutigen Generation entsprechen - ohne dabei die Grundlagen künftiger Generationen zu gefährden.

Mehr unter: Mittelbayerische Zeitung vom 13.11.2007

Die Welt wird mütterlich sein oder sie wird nicht mehr sein! So etwa lautet die Quintessenz dieses unglaublich anregenden Buches ... Eine sogenannte Familienmanagerin hat es geschrieben, sie weiß, wovon sie schreibt. Sie weiß, was Mütter leisten. Und sie legt dar, wie dumm es ist, sich nicht das Wissen, die Erfahrungen und die Emotionen der Mütter zu Nutze zu machen ... Ich kann das Buch nur allen empfehlen, die sensibel sind und die noch Pläne haben und die Freude haben wollen am Leben.

Mehr unter: amazon, KundInnen-Rezension vom 5.10.2007

[« zur Übersicht der Pressestimmen](#) aus dem Christel Göttert Verlag
